

22.10.2011–29.04.2012 (VERLÄNGERT bis 28.10.2012!)

## Hirschfaktor. „Die Kunst des Zitierens“

Eine Ausstellung im ZKM | Museum für Neue Kunst

**Jede kulturelle Produktion wie Kunst, Literatur, Musik, Philosophie entsteht im Kontext einer Tradition – selbst wenn sie mit ihr bricht. KünstlerInnen verweisen in ihrer Kunst auf eigene Werke, viel häufiger jedoch auf die anderer KünstlerInnen. Wie wird dieser Bezug sichtbar? In welcher Form zeigen sich diese Zusammenhänge und welche ‚Grundbilder‘ fließen in die künstlerischen Arbeiten ein? Die Ausstellung *Hirschfaktor. „Die Kunst des Zitierens“* untersucht anhand einer Auswahl charakteristischer Werke, wie sich künstlerisches Schaffen und die Strategien von KünstlerInnen im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert haben.**

Die Kunst vergangener Jahrhunderte richtete sich oftmals an den weltgewandten Connaisseur, der die künstlerischen Anspielungen in einem Werk erkannte. Aufgrund seiner Bildung verstand er die verwendeten Zitate und ließ sich durch das Werk gleichzeitig sein eigenes Wissen bestätigen. Im 20. Jahrhundert ist der Kanon der ‚zitierfähigen‘ Vorlagen zugunsten einer Vielzahl an Zitatvorlagen aus der gesamten menschlichen Lebenswelt erweitert worden.

*„Ein Bild ist ein Gewebe von Zitaten aus den zahllosen Ecken der Kultur.“*  
(Sherrie Levine)

Das Zitat kann als die wichtigste Form der Aneignung im künstlerischen Schaffensprozess angesehen werden. Es reicht von der subtilen, auf einen Künstler/ eine Künstlerin bzw. ein bestimmtes Werk hinweisenden Verwendung von Farb- oder Formelementen bis hin zur Appropriation Art, die bereits bestehende Kunstwerke noch einmal ‚neu‘ erschafft. Die Strategie des Zitierens ist dabei als Teil einer kritischen Auseinandersetzung mit der Rezeptionsgeschichte bestimmter, oftmals stilprägender Situationen zu verstehen. Was wurde aus den ehemaligen künstlerischen, gesellschaftlichen oder politischen Vorstellungen und Absichten, mit denen ein Kunstwerk konnotiert war oder noch ist? So durchläuft die eine oder andere Ikone der Moderne zuweilen mehrere Medien, bis sie in und mit einem neuen Werk wieder in den Kunstkontext zurückkehrt. Ironie und Humor sind dabei oftmals Begleiter der neuen, diskursiven Setzungen der KünstlerInnen.

Die Feststellung, dass „am Grunde des Bildes bereits ein Bild ist“ (Peter Weibel, 1995) hatte vor allem für die Kunst der Postmoderne eine besonders wichtige Bedeutung. Heute ist dieses Erkenntnis eine selbstverständliche Quelle künstlerischen Schaffens. Dabei entstammen die ‚Grundbilder‘ des 21. Jahrhunderts zunehmend kunstfernen Kontexten und sind vor allem der Sphäre von Konsum und Design entlehnt. Die Frage nach Stil-, Form- und Motivvorlagen rückt in den Vordergrund.

Der Begriff des sogenannten ‚Hirsch-Faktors‘ im Titel der Ausstellung

## Presseinformation

Oktober 2011

**Hirschfaktor**  
„Die Kunst des Zitierens“

**Ort**  
ZKM | Museum für Neue Kunst,  
2. OG

**Eröffnung**  
Fr, 21. Oktober 2011, 19 Uhr,  
ZKM\_Foyer

**Pressegespräch**  
Mi, 19. Oktober 2011, 11 Uhr,  
ZKM | Museum für Neue Kunst

**Pressekontakt**  
Dominika Szope  
Leitung Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Tel: 0721 / 8100 – 1220

Denise Rothdiener  
Mitarbeit Presse  
Tel: 0721 / 8100 – 1821

Fax: 0721 / 8100 – 1139  
E-Mail: [presse@zkm.de](mailto:presse@zkm.de)  
[www.zkm.de/presse](http://www.zkm.de/presse)

ZKM | Zentrum für Kunst und  
Medientechnologie Karlsruhe  
Lorenzstraße 19  
76135 Karlsruhe



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

wird hier aus der Wissenschaft entlehnt: Benannt nach dem amerikanischen Physiker Jorge Hirsch, wird der Faktor aus der Schnittmenge der Anzahl der Publikationen eines Wissenschaftlers/ einer Wissenschaftlerin und der Menge der daraus verwendeten Zitate errechnet. Der ‚Hirsch-Faktor‘ gibt damit den „Wert“ des Wissenschaftlers oder der Wissenschaftlerin wieder.

Im Gegensatz zu dieser Methode des wissenschaftlichen Rankings geht es in der Ausstellung jedoch nicht darum, zu ermitteln, wie oft etwa Kasimir Malewitschs „Schwarzes Quadrat“ in der Kunst zitiert worden ist. Im Fokus der Ausstellung steht vielmehr eine Präsentation der unterschiedlichsten Modi künstlerischer Aneignung von Stilen, Formen oder Motiven, der Verwendung von Materialien, sowie von Vorlagen aus der Populärkultur, aus der Warenwelt, der Kunst, der Politik etc.

Im Zuge der Diskurse um den Originalitätsanspruch von Kunstwerken und der Rolle des Autors/ der Autorin fanden in den 1970er-Jahren zahlreiche Ausstellungen zu den Themen Original, Nachbild, Zitat und Kopie statt. Vor dem Hintergrund einer Bilderflut und der gleichzeitigen Verdichtung von Zitaten in der aktuellen Kunst bietet das ZKM | Karlsruhe anhand einer Auswahl von signifikanten Werken aus den mit dem ZKM | Museum für Neue Kunst kooperierenden Sammlungen einen neuartigen Blick auf dieses Thema.

Gegliedert ist die Ausstellung entsprechend der Quellen der Zitate aus Kunst, Design, Politik, Religion, Werbung und Konsum, wobei Überschneidungen dem Wesen der aktuellen Kunst entsprechen. Zur Vermeidung einer eindimensionalen Lesart wird auf eine Kennzeichnung der Bereiche in der Ausstellung bewusst verzichtet. Den BesucherInnen bietet sich mit *Hirschfaktor. „Die Kunst des Zitierens“* die Möglichkeit, in einem faszinierenden Spektrum von Bildfindungen ebenso Neuentdeckungen zu machen wie Vertrautem zu begegnen.

*Hirschfaktor. „Die Kunst des Zitierens“* präsentiert Werke aus den mit dem ZKM kooperierenden Sammlungen Boros, FER, Grässlin, Landesbank Baden-Württemberg, VAF-Stiftung und Weishaupt sowie aus der Sammlung Froehlich.

**Kurator:** Andreas F. Beitin

**Künstler (Auswahl):** Arcangelo, Gabriele Arruzzo, Paolo Baratella, Bruno di Bello, Gianni Bertini, Corrado Bonomi, Rafal Bujnowski, Ross Chisholm, Clegg & Guttman, Enrico David, Dejanov / Heger, Sven Drühl, Chiara Dynys, Hans-Peter Feldmann, Tano Festa, Sylvie Fleury, Francesco Maria Garbelli, Karl Gerstner, Asta Gröting, Uwe Henneken, Georg Herold, Stephan Huber, Emilio Isgro, Stefan Kern, Imi Knoebel, Alicja Kwade, Sherrie Levine, Michel Majerus, Allan McCollum, Mathieu Mercier, Gerold Miller, François Morellet, Maurizio Nannucci, Manuel Ocampo, Andy Ouchi, Giulio Paolini, Daniel Pflumm, Bernhard Prinz, Tobias Rehberger, Hans Peter Reuter, Salvo, Wilhelm Sasnal, Jörg Sasse, Rob Scholte, Elaine Sturtevant, Vincent Szarek, Emilio Tadini, Rosemarie Trockel, Danh Vo, Andy Warhol, Christopher Williams, Johannes Wohnseifer, Joseph Zehrer, Peter Zimmermann, Heimo Zobernig, Beat Zoderer.

**Weitere Informationen:**

[http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader\\$7679](http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader$7679)

Zeitgleich zu *Hirschfaktor*. „Die Kunst des Zitierens“ startet die Ausstellungsreihe „Sensor. Zeitraum für junge Positionen“, die in kurzen Abständen Werke junger Künstlerinnen und Künstler aus den mit dem ZKM | Museum für Neue Kunst kooperierenden Sammlungen zeigt – entweder als Einzelpräsentation oder im Dialog.

Eröffnet wird die Ausstellungsreihe „Sensor“ mit einer Einzelschau von Alicja Kwade (Sammlung Christian Boros)  
22.10.11–08.01.2012

Es folgt ein Dialog von  
Isabell Heimerdinger und Markus Sixay (Sammlung FER)  
18.01.–04.03.2012

und eine Einzelschau von  
Michael Beutler (Sammlung Grässlin)  
14.03.–13.05.2012

**Weitere Informationen:**

[http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader\\$7789](http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader$7789)